**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 32 (1934)

**Heft:** 12

**Artikel:** Verhütung von Frauenkrankheiten [Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951976

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof"

Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redaktion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilse und Ghnäkologie, Spitaladerstraße Mr. 52, Bern.

Für benfallgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Berhütung von Frauentrantheiten (Fortsehung). — Schweiz. Sebammenverein: Jentralvorstand. — Krantentasse: Krantgemeldete Witglieder. — Angemeldete Wichglieder. — Bereinsnachrichten: Settionen Aargau, Baselland, Bern, Biel, Luzern, Meintal, Schafshausen, Schwyz, St. Gassen, Abeintal, Schafshausen, Schwyz, St. Gassen, Abeintal, Schafshausen, Schwyz, St. Gassen, Wernscher Lebensweise essen Vermichten. — Anzeigen.

## Berhütung von Franenfrantheiten.

(Fortsetung.)

Was die früher von den Frauenärzten dringend geforderte Reform der Frauenkleidung betrifft, so hat die Neuzeit dieser Forderung in reichem Maße Rechnung getragen. Aber, wie stets, wenn die Mode und nicht die Bernunft befiehlt, ist man hier vielfach übers Ziel hinaus= geschoffen. Früher trug die Frau zuunterft ein Bemd, dann das enggeschnürte Korfett; bann kamen verschiedene Unterrocke über der meist leinenen Sofe und endlich das Rleid, das je nach der Mode oft fehr lang getragen wurde. War es fehr lang, fo schleppte der Saum am Boden nach und wirbelte ben Staub auf, der burch die meist unten eher weiten Sosen auch die Geschlechtsorgane erreichen konnte. Dann kam mit der Resormkleidung eine Verkürzung der Röcke, so, daß diese Staubplage aushörte. Auch wurden die Unterröcke, die meist über einem in der Taille engen Korfett zusammen= gebunden wurden, nun in der Art der mannsichen Holertäger an den Schultern aufgeshängt. Aber die Reformkleidung, besonders, wenn sie sich bei begeisterten Berfechterinnen dieser Tracht, mit wenig gepflegtem Aeußerem und mit groben Schuhen mit niederen Abfagen, durch die Sonne gebleichtem haar, das dazu glanzlos war, paarte, sah sehr wenig schön aus; und da es nun einmal eine der Auf-gaben des "schönen Geschlechtes" ist, der Männerwelt einen erfreulichen Anblick barzubieten, fonnte diese Tracht auf die Länge nicht be=

Dann tamen im Rriege die Notwendigkeiten einer vielfach anstrengenden Betätigung ber Frau auf Gebieten, die vorher ben Männern überlassen waren; da es sich in den krieg= führenden Ländern oft um förperlich ziemlich schwere Arbeit handelte, mußte die Kleidung sich diesem Umstande anpassen; sie mußte un= behinderte Bewegung erlauben. Damit fielen die Unterrocke mit den Bliffes, die Röcke murden noch kürzer, oder gar durch männliche Kniehosen ersett. Auch nach dem Kriege, als sich der Sport beim weiblichen Geschlechte er= höhte Bedeutung verschaffte, hielt diese Not-wendigkeit an. Die Mode mischte sich darein und die Rocke reichten nur bis faum gum Anie. Die Männer nahmen diese Aenderungen je nach ihrer Ginstellung mit Schmunzeln ober mit sittlicher Entruftung auf; aber fie konnten nichts dagegen tun. Die Polizei mußte die Frauen gewähren lassen; die angeblich dem Beibe angeborene Schamhaftigkeit konnte nur noch mit dem Mikrostop geahnt werden; die Unterkleidung wurde auch leichter, und endlich begann die Frau im Sommer ohne Strümpfe herumzulaufen und im Winter, wenn es dazu zu kalt wurde, diese in sleischrosa Farbe zu tragen, um ein nacktes Bein vorzutäuschen. Die Kleidung manchen Mädchens im Sommer besteht nur noch aus einem leichten Hemde, das zwischen den Beinen zusammengeknöpst, die Hose mit ersetz, Socken an den Füßen in Schuhen mit hohen Absähen und darüber das möglichst kleid mit nackten Armen und tief ausgeschnittenem Halse. Weniger kann man wohl in einem sogenannten zwislisierten Lande nicht auf der Straße tragen.

Meistens allerdings kommt auch im Sommer noch ein sogenannter Gurt dazu; eine Kautschukgespinnstbauchbinde, die bei Frauen, die es nötig haben, die Bauchdecken stützen sollen, bei den jungen Mädchen aber angeblich die Hüften zurückbinden sollen. Angebiech, sagen wir, denn Wirklichteit werden sie um die Dicke des Gurtes stärker. Aber den Aberglauben, der durch die Suggestion der Geschästseklame entstanden ist, wird der größte Gelehrte und der weisseke Redner nicht den Frauen aus dem Kopse reden können. Glauben tun sie immer nur, was sie wünschen

Wir sagten oben, es werde mit der gesundsheitlichen Aleidung oft übers Ziel hinaus geschossen; damit meinen wir die allzu starke Berminderung der Bekleidung, selhst im Sommer. Wenn der Wode zulied ein Mädchen im Sommer mit nackten Beinen die in die Hilberge hinauf herumläuft, so mag das bei heißem Wetter ganz angenehm sein; wenn aber plößlich schlechtes Wetter eintritt, so können Erstältungen der Unterleibsorgane nicht immer vermieden werden. Viele Mädchen tragen ja oft nicht einmal ein Hend.

Auch die Badekleidung ist heute leichter als früher: man will seinen schlanken Wuchs in allen Formen deutlich zeigen. Bor zwanzig Jahren noch hatte man Badehosen bis zum Knie, darüber eine Jacke mit Aermelansägen und einem bescheidenen Halsausschnitt, heute sind die Oberschenkel frei dis in die Hüftbeuge, der Kücken ist ganz nackt, man bedeckt aber schankast die Brüste; warum? Wohl nur, weit viele Frauen Hängebrüste haben und sich genieren würden, sie zu zeigen; das müssen dann die Wohlgebauten auch mitmachen. Nun, den Standpunkt der Gesundheitspslege aus, ist gegen diese Badekleidung nicht viel einzuwenden, unter einer Worausselbung nämlich, das Wadetricht aus Wolke besteht und nicht aus einem zu leicht trocknenden Stoff. Denn im Wasser kommt es darauf nicht an; wenn man aber aus Land geht, so verdraucht ein rasch trocknender Stoff, der dem Körper anliegt, viel mehr Wärme, die er dann dem Körper entzieht, als ein Wolkenforft, und eine Erkältung ist viel eher zu befürchten.

Soll eine Frau mährend der Periode baden? Es gibt Frauen und Mädchen, die in dieser Sinsicht sehr viel ohne Schaden vertragen. Natürlich soll bei der Periode größte Keinlichteit bevbachtet werden; die Geschlechtsteile sollen mit warmen Wasser täglich gewaschen werden; aber ein Flußbad ist während dieser Tage im allgemeinen nicht anzuraten. Die Kälte des Wassers und der Umstand, daß in einem Fluße, wie auch in einem See, nicht immer besonders reines Wasser ist, sprechen dagegen. In der Schwangerschaft ist gegen Bäder im Freien, wenn sie Gewohnheit sind, nicht viel einzu-wenden; aber auch da schielt sich eines nicht für alle; es gibt Frauen, dei denen die Anstrengungen des Schwimmens schon zu groß sind und eine Fehlgeburt hervorrusen fönnten.

Wenn von Reformatoren gefordet wird, daß die Frau bequeme, breite Schuhe tragen solle, mit so erhöhtem Vorderteil, daß die Zehen sich sein gene können, anstatt spitze Schuhe mit hohen Absätzen, so wird dem die Durchschnittsstrum und generale vor betrau nacht giener eine den die Durchschnittsstrum und generale vor betraut nacht gienerte frau wohl niemals nachkommen. Teilweise, um ihre dem Manne gegenüber kleinere Gestalt etwas zu verlängern, teilweise, weil ein hoher Absat den Schuh kürzer und also den Fuß kleiner erscheinen läßt, wollen die Frauen solche Schuhe tragen und hokounten allen Men Schuhe tragen und behaupten, allen Reforma= toren zum Trotz, daß sie sich in solchen viel wöhler fühlten, als in den niederen. Dennoch hat die Mode auch hier einen Fortschritt er= reicht: die Schuhe sind bei aller spitzen Form viel luftiger als früher, sie ähneln mehr den Sandalen der Orientvöller; Sandalen mit hohem Absat, aber die dem Fuß seine so nötige Ausdünstung erlauben. Mit solchen Schuhen wird man auch viel weniger an Fußschweiß leiden, und es wäre gut, wenn auch die Männerwelt ähnlich luftige Schuhe tragen würde, gerade auch im Militärdienst, was einer festen, derben Sohle nicht widersprechen murde. Wenn durch den hohen Absat der Schwerpunkt des Körpers nach vorne gerückt wird und fich die Becken= neigung verstärft, so deutet dies darauf hin, daß in der Schwangerschaft die Frau ein Einsehen haben muß, und hier ist nun der Plat für den Arzt, auf niederen Absäten und breiter Sohle, die auch ein Ausgleiten und Fallen nicht so leicht zulaffen, zu bestehen.

Nun wieder zu weiteren Ursachen von Erstrankungen, vor denen sich die Frau zu hüten hat. Vielsach können Entzündungen der Scheide, und, wenn hier nicht abgeholsen wird, auch der höher gelegenen Abschnitte der Beckenorgane dadurch entstehen, daß Mutterringe zu lange nacheinander ohne Reinigung getragen werden. Ein Muttering sollte, wenn er auß Zelluloid oder Porzellan oder Hartglaß besteht (dies sind die besten Materialien für Pesser) wenigstens alle drei Monate gereinigt und neu eingelegt

werden. Es gibt auch Frauen, bei denen dies häufiger nötig ift. Die früher vielfach benütten Weichgummiringe sind heute ziemlich verschwunden; es ist dies gut, denn der weiche Gummi zersett sich in vielen Fällen in der Scheide, bann wird ein Teil bes Schwefels, ber dem Gummi beigemengt ift (Bulfanisation), austreten und sich mit Bafferstoff, der überall in den Geweben vorkommt, zu Schweselwasserstoff verbinden, wodurch ein höchst unangenehm riechender Aussluß entsteht. Aber auch bei uns angreifbaren Beffaren, und wenn die Trägerin häufige Scheidenspülungen macht, find boch Stellen in der Scheide, wo der Ring direft anliegt, die von der Flüffigfeit faum erreicht werden.

Im höheren Alter kommen auch ohne Ring Entzündungen der Scheidenschleimhaut vor, die auf die jest, nach der Rückbildung der Geschlechts= organe mangelhaft gewordene Ernährung der Gewebe zurückzuführen sind. Die alten Frauen klagen dann über Ausfluß, der jogar blutig sein kann. Solche Fälle können natürlich leicht mit Gebärmutterfrebs verwechselt werden. Darum follte eine Frau, die folche Klagen äußert oder solchen Ausfluß bemerkt, sofort einen Arzt aufsuchen, der dann die Entscheidung, um was es sich handelt, treffen wird. In seltenen Fällen tann sich auch eine Gitergebärmutter bilden, d. h. eine eitrige Entzündung im Inneren der Gebärmutter bei engem Muttermund, fo daß der Eiter nur fehr unvollkommen abfließen kann; die Gebärmutter kann dadurch start aufgetrieben fein und erft recht einen Rrebs des Bebarmutterkörpers vortäuschen: Auch hier kann nur eine gründliche ärztliche Untersuchung den Entscheid treffen.

Ueber die Syphilis, eine Geschlechtstrantheit, die nicht auf die Fortpflanzungsorgane beschränkt bleibt, ja dort sehr oft nur geringe Anzeichen fest, wollen wir hier nicht reden, denn ihre Berhütung und Bekampfung geht über ben Rahmen unseres Auffațes hinaus. Sie ist eine Allgemeinerkrankung, wenigstens schon kurze Zeit nach der Ansteckung wird sie eine solche. Ihre Kennzeichen sind mannigfaltiger Art und bilben ein Studium für fich.

Die Gonorrhöe, der Tripper, hervorgerufen durch den Gonokokkus, entsteht fast ausschließdurch den Beischlaf; daneben find aber auch die Schleimhäute des Auges sehr empfänglich für ihn und da kann eine Austeckung eines Arztes ober einer Sebamme erfolgen, wenn bei ber Untersuchung ein wenig Siter, ber oft unter Spannung steht, in das Auge sprist. Sofortige ärztliche Hilfe kann die Erkrankung oft abwenden.

Bei Tripperkranken ertranken oft auch die Gelenke durch Berichleppung der Gonokokken auf dem Blutwege; besonders das Aniegelent, das größte Belent unferes Rörpers, ift gefährdet, und oft bleibt trop richtiger Behandlung eine Berfteifung diefes Gelenkes für das ganze Leben bestehen. Der Schutz vor Ansteckung ift hier oft schwer, weil scheinbar geheilte Bersonen, bei denen aber noch Gonokotten vorhanden find, ohne Zeichen zu machen, einen gefunden Bartner anstecken können, ohne es felber zu wissen. Die Prostitution ist die Hauptverbreistungsquelle; aber auch in der Ehe sind Ansteckungen nicht selten. Bei der Frau greist die Entzündung leicht, im Anschluß an die Periode oder das Wochenbett, auf die inneren Teile ihrer sie erzaugt Giseltarantzindung und über; fie erzeugt Gileiterentzundungen und Beckenbauchfellentzündungen und oft Kinder= lofigfeit. Erfolgt vorerft eine Geburt, fo kann das Kind erblinden; dies zu verhüten ist die Aufgabe der Kollargoleinträufelungen, die die Bebannne bei jeder Geburt in die Augen des Reugeborenen zu machen die Pflicht hat.

Gestärkt nach wenigen Wochen sind Nerven, Blut und Knochen durch Nagomaltor. Neu! Große Büchse halbsüß Fr. 2.50. Nago Olten. 34/11

# Schweiz. Hebammenverein

## Zentralvorstand.

Ueberall Krise und Krisenzeit und so wenig Aussicht auf Besserung der Lage, ein Kopsschütteln überall, nur die Zeit geht an dem
allem achtlos vorüber, und in ganz kurzer Zeit beginnt wieder ein neues Jahr. Allen Rol= leginnen münschen wir nur Gutes, vor allem eine gute Gesundheit. Sind wir gesund, jo befigen wir das höchste irdische But, schade, daß die Menschen das so wenig beachten. Allen franken Mitgliedern wünschen wir baldige Benefung und ein mutiges Bormartsschauen, die Sonne scheint nach allem Schweren immer Also nochmals allen viel, viel Glück wieder. für das Jahr 1935.

Den neueintretenden Mitgliedern ein herzliches Willtomm. Die noch Fernstehenden laden wir zum Beitritt freundlichst ein. Für jede Austunft find wir sehr gerne bereit.

Mit besten Neujahrsgrüßen! Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aftuarin: Frau Günther Windisch (Narg.), Tel. 312.

## Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder: Frau Lüscher, Muhen (Aargau).

Sig. Lomazzi-Foletti, Bosco-Lugano. Mlle Louise Besson, Bière (Waadt). Frau Bächler Heß, Weggis (Luzern).

Frau Koller, Boswil (Aargau).

Frau Furrer, Zürich. Frl. Kathr. Beusch, Kafis-Buß (Graubünden). Frau Hulliger, Küegsauschachen (Bern). Frl. Hedwig Wismer, Huttwilen (Thurgau).

Frau Hagenbüchli, Kalthäusern (Thurgau). Frau Goßweiler, Bischofszell (Thurgau).

Frau Frey, Seuzach (Zürich). Frau Dutvit, Lyß (Vern). Frau Merk, Kheinau (Zürich). Frl. Hüttenmojer, St. Gallen.

Frau Betterli, Stein a. Rhein (Schaffhausen). Frl. Pfister, Dübendorf (Zürich)). Frau Bill, Biel (Bern).

Frau Waldvogel, Stetten (Schaffhausen). Mile. Sylv. Tille, Lütry, Foyer maternelle, z. 3. Laufanne.

Frau Schäfer, Zürich. Frau Ruefer-Hofer, Zollbrück, Bern. Frau Wys, Dulliten (Solothurn).

Frau Elfa Zwingli, Neufirch (Thurgau). Frau Fricer-Heh, Malleray (Vern). Frau Bollinger, Beringen (Schaffhausen). Frau Angit, Bassersdorf (Zürich).

Frau Steffen, Recherswil (Solothurn). Krau Alder, Herisau (Appenzell). Frau Sutter-Décostert, Celerina (Graubünden).

Frau Raufmann, Biberift (Solothurn).

Schwester M. Rieger, Zürich). Frau Leuenberger, Baden (Margau). Frau Bärlocher, Herdern (Thurgau).

Angemeldete Böchnerinnen: Frau Lina Lombardi, Bern. Fran Brügger-Zürcher, Frutigen.

Eintritte:

Frl. Marie Schumacher, Andeer (Graubünden), 9. November 1934. Frau Rosa Winet = Benz, Altendorf

(Schwyd), 10. November 1934. Frl. Cecile Wingeier, Lommiswil

(Solothurn), 12. November 1934. Fri. M. Müller, Eriswil (Bern), 26. November 1934.

Seien Sie uns herzlich willtommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Ackeret, Präsidentin. Frau Tanner, Kassierin. Frau Rosa Manz, Aktuarin.

## Todesanzeige.

Unsern Mitgliedern teilen wir mit, daß nach langem Leiden, im 70. Altersjahr,

Fraulein Anna Thereje Schupbach in Ehnn geftorben ift.

Bir bitten Gie, der Berftorbenen ein ehrendes Andenten bewahren zu wollen.

Die Grantenfaffetommiffion Winerthur.

# Zur gefl. Rotiz.

Die Beiträge für das I. Ouartal 1935 tonnen bis zum 10. Januar 1935 auf unser Postcheck-konto VIIIb 301 Winterthur mit Fr. 8. 05 einbezahlt werden und für diejenigen Mitglieder, für welche wir keinen Bundesbeitrag erhalten, beträgt der Quartalsbeitrag Fr. 9. 05.

#### Krankenkasse-Rotiz.

Müchte die Mitglieder dringend bitten, etwas mehr Disziplin zu bewahren und die Einzahlungen nicht im Laufe des ganzen Monats zu machen, sondern den 10. des Quartals-Monates als Schlinktermin zu betrachten. Rachher erfolgt der Versand der Nachnahmen und da ist es sehr mühsam und umständlich, von den über 800 geschriebenen Nachnahmen die Einzelnen wieder herauszusuchen und anders einzutragen. Ferner tommt es sehr oft vor, daß sich Einzahlungen der Mitglieder nach dem 10. des Monats und die Rachnahmen freuzen, und somit die Rachnahme vom Mitglied refüsiert wird, was wiederum eine Belastung für die Kasse von je 25 Rp. ist. Zahl der refüsierten Nachnahmen jedesmal 50 – 60 Stück, deren Adressaten dann wieder mit einer Mahntarte an ihre Pflichten erinnert werden müffen.

Ich mache alle Mitglieder darauf aufmertfam, daß alle unnötigen Porti, wie refüsierte Nachnahmen, Mahntarten, vom Mitglied nicht unterschriebene Kranken-An- und Abmeldescheine, Böchnerinnen- und Stillscheine, sowie zu wenig oder gar nicht frankierte Briefe (Krankenscheine) zu Lasten ber Mitglieder fallen.

Ferner möchte ich die Krankenbesucherinnen bitten, die Rechnungen separat auszustellen und nicht unten am Briefe nur eine diesbezügliche Bemerkung zu machen. Um auch hier unnötige Porti zu ersparen, bitte ich nur quittierte Rechnungen zu schicken, welche post-wendend erledigt werden (als Belege kommen nur quittierte Rechnungen in Frage).

Mitglieder, welche ihren Wohnort wechseln, speziell in andere Kantone ziehen, sind gebeten, ihre Kontroll= Nummer und den Namen ber Settion, in welcher fie gahlendes Mitglied find, auf der Rückseite des Gin= zahlungsscheines anzugeben. Allfällige Abreßänderungen sind ohne weiteres zu melden. Im Unterlassungsfalle 50 Rp. Buße (Urt. 29 der Statuten).

Alle Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, werden dringend gebeten, dieselben bis 31. Dezember 1934 einzuzahlen. Auch mache ich auf Art. 28 der Statuten aufmertfam.

Ferner find folgende Nachnahmen für das IV. Quartal retour gekommen mit dem Ber-merk "Unbekannt": Schwester Luggi Meier, Hebamme, Basel, St. Albanvorstadt 40; Mle. Louise Bonzon, Hebamme, Anex bei Lausanne; Mme. Henriette Burdet, Bebamme, Brilly; Mme. A. Maillefer-Day, Hebamme, Ballaigues.

Bitte die Prafidentinnen der betreffenden Settion um die richtige Abresse. - Obiges Schreiben foll als Weihnachtswunsch gelten und I wünsche recht guten Empfang. Die Sektions